

Auf IHN hin ist alles erschaffen

Verkündigungsbrief vom 30.07.1995 - Nr. 29 - Kol 2,12-14

(17. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Durch seinen eingeborenen, göttlichen Sohn hat der Vater im Himmel alles aus dem Nichts erschaffen. Ohne vorgegebenes, vorhandenes Material ist alles Sichtbare und Unsichtbare durch Jesus Christus erschaffen worden. Paulus fügt im Kolosserbrief aber auch sofort hinzu, daß alles auf Jesus Christus hin erschaffen wurde. Christus ist mit dem Vater und dem Heiligen Geist der Ursprung aller Kreatur, zugleich aber auch Ziel der gesamten Schöpfung.

- Wir müssen als Christen aus dem Kolosserbrief lernen, daß Christus nicht nur Neuerschöpfer und Erlöser der Welt ist, der am Kreuz die Sünden der Menschheit gesühnt hat: Sein Geheimnis ist größer.

Seine Inkarnation ist kein bloßer Notbehelf, nachdem die Menschen durch die Sünde ihr Heil verscherzt hatten. Seine Menschwerdung war vielmehr von Anfang an geplant. Sie sollte die Krönung der ganzen Schöpfung sein, um derentwillen sie in den Augen des Dreieinen Wert und Sinn hat.

Bevor der Allmächtige die Zeit erschuf und die Menschen, da gab es nur den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Alles außer diesem dreifaltigen Gott war bis dahin nur möglich, aber noch nicht wirklich. Aus dem Reich der Möglichkeiten trat die Überlegung hervor:

- Erschaffe die Welt! Aber wozu die Welt der Planeten und Sterne?

Läßt sie etwas erahnen von der Größe seiner Allmacht? So kam - menschlich gesprochen - der nächste Gedanke:

- Vielleicht wäre innerhalb des Universums die Schöpfung eines Planeten Erde angebracht mit all den Wundern im anorganischen und organischen Bereich? Warum nicht die Schönheit der Steine, Pflanzen und Tiere?

Aber ein neuer Einwand blieb nicht aus: Alle diese wunderbaren Werke spiegeln zwar in sich etwas wider von der Urschönheit des Schöpfers. Aber sie selbst wissen es nicht. Sie können nicht denken und werden nicht danken. Sollte nun gar nichts erschaffen werden? Gott überlegte sich weiter:

- Wie wäre es, wenn ich eine Welt erschaffen würde mit noch anderen Geschöpfen? Mit Menschen, ausgestattet mit einer geistigen, unsterblichen Seele, damit diese mir danken, mich loben, ehren, preisen und anbeten?

Aber auch das reichte noch nicht aus, um nun tatsächlich ans Werk zu gehen.

Denn was bedeutet für Gott das Lob des Menschen? Z

war ist der Mensch zum Gotteslob verpflichtet. Aber ist das Lob von uns Zwergen Musik in den Ohren Gottes?

Sind wir dafür nicht zu klein und Gott zu groß?

So ging der göttliche Denker noch ein Stück weiter:

- Erschaffe einen mit der Gnade ausgestatteten Menschen, für den bereits von Anfang an die Schöpfung ein Stück Paradies darstellt. Er wird im Licht der Gnade besser im Buch der Schöpfung lesen und mich angemessen loben und preisen können.

Aber auch dieses Denkmodell wurde von Gott abgeblasen, denn da dieser begnadete Adam mit der Gabe der Freiheit ausgestattet ist, kann er auch sündigen und er wird es tun. Was soll dann das Ganze? Erschaffe eine solche Welt nicht. Es lohnt sich nicht. Welchen Sinn und Zweck hätte es, wenn alles schiefgeht.

An dieser Stelle sagen wir dem göttlichen Denker und Planer Dank, daß er nach diesem vierten Denkprozeß das ganze Unternehmen nicht beendet hat.

- Der Vater beschließt trotz allem die Erschaffung der Welt, weil er ihr durch das Kommen seines Sohnes Ziel und Sinnrichtung geben will. Zum wunderbaren, menschengewordenen Jesus können der Vater und der Heilige Geist ihr unbedenkliches Ja sagen. Jetzt ist kein Einwand mehr möglich.

Der Sohn Gottes kommt selbst in die Welt. Sein Kommen war der erste Gedanke des Vaters, aufgrund dessen er überhaupt die Weltschöpfung beschloß und durchführte. Der Vater wollte durch seinen Sohn in die Welt kommen. Der Sohn erklärte sich bereit dazu. Der Heilige Geist vollzog im Wunder seiner Allmacht und Liebe dieses Wunder an seiner unbefleckten Braut Maria in Nazareth. Um dieser Fleischwerdung Christi willen ist der ganze Prozeß der Schöpfung überhaupt in Gang gekommen. Es gibt die Schöpfung nur deshalb, weil in der Sache Christi Menschwerdung, Kreuz und Auferstehung vor der Entstehung des Universums schon vorausgeplant war. Das ist der großartige Inhalt der Bemerkung des Paulus, daß alles durch Christus und auf Christus hin erschaffen worden ist.

- Was sich in der Mitte der Zeit ereignet in Galiläa, das war schon am Beginn der Zeit von Gott geplant. Entscheidend ist nicht der zeitliche Ablauf, die temporale Aufeinanderfolge der Ereignisse, sondern der von ihnen vorausgehende Gesamtplan des allmächtigen und allwissenden Schöpfers.

Alles, was ist, ist um Christi willen da.

- Ohne Christus wäre kein Stein, keine Pflanze, kein Tier und kein Mensch. Alles besteht nur um seinen Willen.

Man könnte auf jeden Stein und auf jedes Blatt die Worte schreiben: *Per Dominum nostrum Jesum Christum*. Allen Dingen und Ereignissen liegt das Fundament Jesus Christus zugrunde. Fügen wir uns ein in diesen Ur- und Grundplan Gottes. Darauf kommt es in unserem Leben an. Alles kam und geschah zur Ehre Jesu. Zu seiner Ehre, ihm zulieb müssen wir deshalb jeden Tag, jede Stunde leben. Das ist die großartige Auskunft des hl. Paulus auf unsere tiefsten und drängendsten Fragen nach dem Sinn und Zweck der Welt, nach dem Sinn unseres Lebens und nach dem Urgebot für ein wertvolles Leben in dieser vorläufigen Schöpfung. Hier hat der Heilige Geist unserem grübelnden Geist mit letzter Sicherheit die ganz große,

überraschende Antwort auf unsere tiefsten Fragen gegeben, und er hat sich dazu des schreibenden Völkerapostels Paulus bedient. Dafür wollen wir ihm aus ganzem Herzen danken.

So wie wir schon vor der Schöpfung der Welt von Gott auserwählt wurden, so hat der Vater bereits vor unserer Auserwählung seinen Sohn Jesus Christus als Welterlöser eingesetzt. Dieser grandiose göttliche Ratschluß muß in den Herzen aller Christen lebendige Gegenwart sein und bleiben. Dafür kämpft und müht sich Paulus ab. Er will, — daß wir alle im Herzen gestärkt, zum ganzen Reichtum des vollen Verständnisses und der umfassenden Einsicht in das Mysterium des dreieinen Gottes hineingeführt werden. Alle Schätze der Weisheit, Einsicht und Erkenntnis liegen für uns in Jesus Christus bereit. Da öffnen sich uns immer neue Tiefen der Glückseligkeit. Jesus muß der alleinige Herr sein. Er ist der feste Boden, auf dem der Baum unseres geistigen Lebens verwurzelt ist und aus dem er fortwährend seine Nahrung zieht. Er ist das Fundament, auf dem das Haus und Gebäude unseres Seelenlebens seinen sicheren Bestand hat. Von ihm darf man nichts abbringen, auch keine falsche Scheinweisheit von Irrlehren, die sich auf menschliche Überlieferungen berufen. Es gibt keine selbständigen Weltelemente oder Elementargottheiten, die uns zu bestimmten Festzeiten oder Speisen verlocken. Unsere gesamte Lebensweisheit hat nur eine Richtschnur: Jesus Christus.

Er ist die göttliche Klugheit und Weisheit in Person. Alle abergläubischen, okkulten Praktiken sind überholt. Lassen wir uns nicht auf satanische Verblendung und Verpendelung ein. Bewahren wir die heilige Nüchternheit derer, die ihren freien Willen, ihren Verstand und Gedächtnis ganz und gar Jesus zur Verfügung stellen aus Liebe zu ihm, der uns allein retten kann und retten will. Er allein befreit uns von unserer Schuld. Dafür ist er am Kreuz gestorben. Er hat auf Golgotha unsere Schuld getilgt. Paulus spricht von einem Schuldschein, auf dem unsere Sünden gebucht waren. Dieses Sündendokument befand sich im Besitz des Teufels und seiner Dämonen. Sie wollen ihn nie mehr herausgeben, um in alle Ewigkeit die Menschen vor Gott anklagen zu können. Nun kam aber Jesus Christus und hat der Hölle diesen Schuldschein entrissen durch sein Sühneopfer auf Kalvaria. Er hat ihn der Gewalt der bösen Mächte entrissen und ans Kreuz geheftet. Dieser Schuldschein ist nun seine siegreiche Standarte, seine sieghafte Osterfahne, mit der er seinen Sieg über die abgefallenen Engel, die bösen Geister, bekundet. Damit ist unsere Schuldschrift ausgelöscht.

Die Anklage Satans, die uns belastete, ist abgewehrt, unsere Schuldschrift vernichtet. So hat Jesus für uns die bösen Mächte und Gewalten entwaффnet. Er stellt sie zur Schau wie besiegte Gefangene. Er siegt über unsere Sünden, triumphiert über unsere Schuld und über jene unreinen Geister, die uns aufgrund unserer Schuld für immer bei sich in der Hölle haben und behalten wollten. Bei denen, die ihr Leben auf Christus aufbauen, gelingt es nicht.

Weihen wir jeden Tag neu unser Leben dem göttlichen Mittler und Heiland der Welt, damit er unsere Seelen endgültig für den Himmel erobern kann.